

KÜNSTLER



Wiebke Grösch/Frank Metzger (*1970/*1969) leben und arbeiten in Frankfurt am Main. Sie studierten an der Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main und am Institut für Gegenwartskunst an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Ihre Arbeiten waren in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland zu sehen, u. a.: Skulpturenpark Berlin_Zentrum, Bildmuseet Umeå (Schweden), Neue Gesellschaft für Bildende Kunst Berlin, Bergen Kunsthall (Norwegen), Museum der Bildenden Künste Leipzig, Martin Gropius Bau Berlin, Kunstmuseum Bonn, Kunsthalle Bremen und Künstlerhaus Wien.

www.groeschmetzger.de

KONTAKT

Projekt Hafen Offenbach
Mainviertel Offenbach GmbH & Co. KG
Senefelderstraße 162
63069 Offenbach am Main
Telefon: 0049 (0)69/840004-600
E-Mail: info@mainviertel-of.de
www.mainviertel-of.de

Ein Unternehmen der Stadtwerke Offenbach Holding GmbH



MÖGLICHKEITSRAUM HAFEN OFFENBACH

UNIVERSUM

Lichtinstallation, 2008
von Wiebke Grösch und Frank Metzger



UNIVERSUM

Lichtinstallation von Wiebke Grösch und Frank Metzger

Ein Bild, wie aus der Zeit gefallen. „Universum“ steht da schlicht in strahlend gelben Lettern, als sei es eine Leuchtreklame für ein Kino, eine Spedition vielleicht oder ein Einkaufsparadies. Ein moderner Schriftzug, der hier zunächst ein wenig fehl am Platze scheint. Denn ringsherum ist alles ziemlich leer. Für was, mag sich da der flüchtige Betrachter fragen, wird hier überhaupt geworben? Dazu an einem Ort, der sich gleichsam in Auflösung befindet, braucht doch den alten Offenbacher Hafen keiner mehr.

Mit Werbung freilich hat die Kunst von Wiebke Grösch und Frank Metzger nichts am Hut. Zwar haben sich die Künstler, deren Interesse schon seit Jahren um Fragen zu Urbanismus und Soziokultur kreist, auch in der Vergangenheit schon mit Stadtmarketing und „Branding“ beschäftigt. Aber nicht als Dienstleister, sondern als künstlerische Feldforscher, deren stets akribisch recherchierte Arbeit in wechselnden Medien sichtbar macht, was wir sonst gerne übersehen.

Als auf den Kontext bezogene Kunst jedoch entbehrt die Arbeit von Grösch und Metzger mitnichten des Verweischarakters, als Geste, als Zeichen im öffentlichen Raum, kurz: als Bild. Zwar ist dieses schwebende „Universum“ wesentlich abstrakt. Doch den Schriftzug hat das stets konzeptuell vorgehende Künstlerpaar nicht etwa aus dem Nichts heraus geschaffen, sondern gleichsam vorgefunden. In einer anderen Zeit, doch nicht weit von eben diesem Ort.

Als Offenbach noch Arbeiter- und Industriestadt war, es gerade wieder aufwärts ging nach der Weltkriegskatastrophe, war das „Universum“ in der Kaiserstraße das modernste Filmtheater der Stadt. Ein Ort, wo Träume, Phantasien, Glamour eine andere Welt versprechen mochten, die nur darauf zu warten schien, dass man sie entdeckte. Doch das ist lange her. Das Kino, das einst diesen Namen trug, hat schon lange aufgegeben. Nur das Versprechen über dem Eingang Nummer 55 ist geblieben und hängt, weitgehend unbeachtet, noch heute dort.



Indes, als Betrachter muss man derlei Implikationen gar nicht einmal kennen. Als aus dem Kontext gefallenes, von Grösch und Metzger buchstäblich „in futura“ gewendetes und zu neuen Ufern verschobenes Kunstwerk funktioniert es doch sofort. Nicht nur, weil es für den Kunstbessenen vom Readymade über die Lichtkunst bis zu Pop und Minimal und Concept Art eine Fülle von Assoziationen heraufbeschwört. Entscheidend ist vielmehr, dass es jenseits des Kunstkontexts, im Alltag und im urbanen Umfeld sich behauptet.

So mag man an die Raumfahrt denken, an Schwarze Löcher, fremde Welten; an das lange Leuchten und Verglühen großer Stars und kleiner Sternchen, an die „Raumpatrouille Orion“ oder die „unermesslichen Weiten“ aus „Raumschiff Enterprise“. In einem Wort: Im Kern ist dieses „Universum“, was auch das Kino einmal war: ein verführerisch leuchtendes Versprechen, doch an einem Ort, der für eine blühende Industriekultur ebenso exemplarisch steht wie für ihr Verschwinden.

Damit eröffnen Grösch und Metzger einen Raum der Möglichkeiten, einen Kosmos, der sich neu entfaltet. Nun mag es eine verwegene Utopie sein, dass die Kunst sich in dieser neuen Welt auf Dauer auch behauptet. Doch Grösch und Metzger wären nicht die Künstler, die sie nun einmal sind, bestünden sie nicht mit stiller Entschiedenheit darauf. Und wo, mag man nun angesichts des „Universums“ im Offenbacher Hafen denken, wenn nicht hier und jetzt und für die Zukunft, wollte man noch einmal daran glauben? Ein lapidarer Schriftzug, nicht mehr. Als Kunst im öffentlichen, neu zu definierenden Raum aber setzt „Universum“ ein ebenso schlichtes wie nicht zu übersehendes Zeichen: als Versprechen einer humaneren, wahrlich urbanen Stadt.

Christoph Schütte